

Implikationen der Synergie von Politik, Wirtschaft
und Religion für den gesellschaftlichen Status
ägyptischer Frauen der 1970er Jahre

Bonner islamwissenschaftliche Hefte

Herausgegeben von
Stephan Conermann

Heft 48

Marlene Grüters

Implikationen der Synergie von Politik, Wirtschaft
und Religion für den gesellschaftlichen Status
ägyptischer Frauen der 1970er Jahre

Nawāl as-Sa‘dāwīs

Qaḍīyat al-marʿa al-miṣrīya as-siyāsīya wa-l-ḡinsīya



EB-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlag/Satz: Rainer Kuhl

Copyright: © EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin 2022

ISBN: 978-3-86893-409-0

Internet: www.ebverlag.de
E-Mail: post@ebverlag.de

Druck und Bindung: CPI, Birkach
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	7
2.	Historischer Hintergrund.....	9
2.1	Die Frauenfrage betritt den öffentlichen Diskurs	9
2.2	Erste organisierte Bewegungen.....	12
2.3	Staatsfeminismus unter Ġamāl ‘Abd an-Nāšir	14
2.4	Staatsfeminismus unter Anwār as-Sādāt.....	16
3.	Nawāl as-Sa‘dāwī – Leben und Werke.....	17
4.	Analyse.....	21
4.1	Quellenkritik	21
4.2	Aufbau.....	21
4.3	Beobachtungen der Autorin: Die Situation der Frauen Ägyptens der 1970er Jahre.....	23
4.4	Die Synergie von Wirtschaft, Politik und Religion zum Erhalt des patriarchalen Klassensystems	25
4.4.1	Das patriarchale Klassensystem.....	25
4.4.2	Kritik an Ägide des Sādāt-Regimes.....	26
4.4.2.1	Wirtschaft.....	26
4.4.2.2	Politische Schwerpunktsetzung	27
4.4.2.3	Dominanz religiös-konservativer Kräfte.....	29
4.4.3	Religion als Werkzeug.....	31
4.4.3.1	Ehrkonzept	32
4.4.3.2	Die Natur der Frau	34
4.4.4	Der Einfluss internationaler Akteure.....	36
4.5	Gesellschaftliche Konflikte durch widersprüchliche Ideologien	37
4.6	Das Frauen- und Männerbild der Autorin.....	38
4.7	Forderungen und Ziele der Autorin.....	40
4.8	Der Klassenaspekt.....	43
5.	Zwischenfazit.....	44
6.	Rezeption Nawāl as-Sa‘dāwīs	46
6.1	Adressat:innen	46
6.2	Rezeption im Kontext der WANA-Region.....	46
6.3	Rezeption im Kontext des globalen Nordens	48
7.	Fazit.....	50
	Literaturverzeichnis.....	51
	Anhang	57
	Anhang I: Übersetzung von <i>Qaḏīyat al-mar’a al-miṣriya as-siyāsīya wa-l-ġinsiya</i>	57
	Anhang II: <i>Qaḏīyat al-mar’a al-miṣriya as-siyāsīya wa-l-ġinsiya</i>	77

1. Einleitung

Das Konzept der Frauenbefreiung ist zu einem integralen Bestandteil des transnationalen islamischen Diskurses geworden und findet sich in diversen Debatten über den gesellschaftlichen und rechtlichen Status von Frauen in mehrheitlich muslimischen Ländern und im europäischen Kontext. Darin zeigt sich, dass die Themen Frauenrechte und Islam weltweit diskursiv miteinander verknüpft sind. Die globale Agenda für Menschenrechte der Vereinten Nationen zählt den Einsatz für Frauenrechte und die Ermächtigung der Frauen zu einer der wichtigsten Aufgaben und ist allen 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung inhärent.¹ Auch für die Islamwissenschaft ist demnach wichtig, die Thematik der Genderfragen in die Forschung einzubeziehen. Es ergibt daher Sinn, in einer männlich dominierten Geschichtsschreibung und Gegenwart, Räume für Frauen des globalen Südens² zu schaffen, die ihre eigenen Erfahrungen und Wahrnehmungen erläutern, sowie die historische und gegenwärtige Entwicklung von Frauenbewegungen zu beleuchten. Diesem Zweck soll die vorliegende Arbeit dienen. Sie behandelt dafür einerseits die Entstehung *feministischer* Bewegungen in Ägypten, das in der WANA³-Region bei der Formierung von Denkströmungen und Bewegungen, die sich für die Erweiterung der Rechte von Frauen einsetzten, im 19. und 20. Jahrhundert eine avantgardistische Rolle einnahm. Andererseits soll das Werk einer bestimmten Akteurin analysiert werden, die zu den bekanntesten und umstrittensten Frauenrechtlerinnen des 20. und 21. Jahrhunderts der WANA-Region gehört: Nawāl as-Sa‘dāwī. Die Ärztin und Schriftstellerin beschrieb sich selbst als historisch-sozialistische Feministin⁴ und verstarb zu

¹ So nach UN WOMEN.

² Die Ausdrücke globaler Norden und globaler Süden werden nicht als geographische, sondern als relationale Konzepte verwendet, die die übliche Klassifizierung der Welt in „Entwicklungsländer“ und „entwickelte Länder“ oder in „Erste Welt“ und „Dritte Welt“ zu überwinden versuchen. Vgl.: KLOSS (2017): S. 2f.

In Ermangelung an Alternativen muss jedoch an manchen Stellen auf die Formulierung ‚westlich‘ oder ‚der Westen‘ zurückgegriffen werden.

³ In dieser Arbeit soll die Formulierung WANA-Region, kurz für Westasien und Nordafrika, genutzt werden, da sie eine Bezeichnung der gemeinten Region erlaubt, die eine eurozentristische Perspektive vermeidet.

⁴ So nach: NAWĀL AS-SA‘DĀWĪ u. GURU-MURTHY (2018).

Beginn des Jahres 2021 im Alter von 89 Jahren. Ihr wurde aufgrund ihres Aktivismus⁵, ihrer Veröffentlichungen und ihrer lautstarken Kritik an den politischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten, viel Aufmerksamkeit entgegengebracht. Bis zu ihrem Tod hat sie eine Vielzahl an fiktionalen und nicht-fiktionalen Werken veröffentlicht, die zumeist die Rolle der Frau in der ägyptischen Gesellschaft zum Inhalt haben und die sehr unterschiedlich bewertet wurden.

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht ihre Veröffentlichung *Qaḍīyat al-mar’a al-miṣriya as-siyāsiya wa-l-ḡinsīya* (dt. Die geschlechtsbezogenen und politischen Probleme der ägyptischen Frau) aus dem Jahr 1977⁵. Dabei handelt es sich um eine in neun Aufsätzen formulierte Kritik, in der sie die ägyptische Gesellschaft in Bezug auf den Status von Frauen formuliert und ihre Perspektive auf die dahinterstehenden Ursachen abbildet. Ziel der Analyse ist es, die Ursachen, die sie für den niedrigen Status der Frauen verantwortlich macht, zu erfassen und die Implikationen derer auf die Lebensrealität der ägyptischen Frauen der 1970er Jahre zu erarbeiten.

Um diese Periode der ägyptischen Geschichte zu kontextualisieren leitet jedoch zunächst ein historisches Rahmenwerk in die Thematik ein, das die Zeit seit der Einführung gendersensibler Themen in den gesellschaftlichen Diskurs Ägyptens im späten 19. Jahrhundert bis in den Kontext der 1970er Jahre umfasst. Anschließend wird der biographische Hintergrund der Autorin und ihre politische und gesellschaftliche Sozialisierung beleuchtet, die sie zum literarischen Schreiben antrieb. Dabei wird außerdem ein kurzer Überblick über einige ihrer Werke gegeben, die teilweise thematisch nah an dem Inhalt der vorliegenden Aufsatzsammlung liegen. Auf die Quellenkritik und einer kurzen Zusammenfassung des Aufbaus des Werkes, folgt schließlich die Analyse der insgesamt neun Aufsätze.

Die Analyse dieser Aufsatzsammlung bietet die Möglichkeit, ihre Wahrnehmung der Missstände in Bezug auf die Position der Frauen in der Gesellschaft Ägyptens der 1970er Jahre sowie die Ursachen zu beleuchten. Dabei erarbeitet sie die Wirkweisen des Zusammenspiels von Wirtschaft, Politik und religiösen Akteuren, aus der widersprüchliche Erwartungen an die Bevölkerung allgemein und im Speziellen an

⁵ Die vorliegende Version ist die neuste Ausgabe von 2018.

die jeweiligen Geschlechter⁶ gestellt werden. Sie legt in ihren Erklärungen dezidiert das Hauptaugenmerk auf den Klassenaspekt, der, um ihre Standpunkte zu verdeutlichen, ebenfalls untersucht werden soll, um ihre feministisch-sozialistische Einstellung, die sowohl explizit als auch implizit Ausdruck finden, herauszuarbeiten.

Aufgrund ihrer großen Bekanntheit in der WANA-Region sowie im globalen Norden und der unterschiedlichen Bewertung ihrer Persönlichkeit und literarischen Werke beinhaltet der letzte Teil dieser Arbeit die Rezeption der Autorin im gesellschaftlichen und *feministischen* Diskurs. Das Werk selbst wurde in einer Zeit veröffentlicht, in der Nawāl as-Sa‘dāwī noch keine Bekanntheit im ‚Westen‘ erlangt hatte.⁷ Kurz danach jedoch begann eine längere Episode, die sie im amerikanischen Ausland verbrachte und in der ihren Werken auch im globalen Norden Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die Rezeption der Autorin fällt je nach Kontext sehr unterschiedlich aus, sodass es lohnenswert ist, sich mit dem Aspekt auseinanderzusetzen, dass sich Nawāl as-Sa‘dāwī, die sich durch eine hohe Mobilität zwischen dem globalen Norden und dem globalen Süden auszeichnete, nicht selten im Fadenkreuz derjenigen Kritiker:innen befand, die ihr eine Ablehnung an den globalen Norden und dessen ablehnende Haltung gegenüber arabisch-islamischen Gesellschaften vorwarfen. Zu der Schwierigkeit, aus den verschiedenen Perspektiven mit der Literatur as-Sa‘dāwīs umzugehen, schrieb Amal Amireh:

“[...] I have learned that, in order to [...] bridge the gap between the reception of El Saadawi in the West and in the Arab world, and in order to partially redress the asymmetry of power between those of us who are situated in the first world and those who are not, we need to adopt a different way of reading El Saadawi and other Arab women writers. It is imperative that we always historicize not only the writer and her work but also the reader. We must take into account both the original context of production and the current moment of consumption. Our role as

critics and our relationship to the texts and authors we study at a particular historical moment should become objects of inquiry as much as the books themselves.”⁸

Mit diesem Ziel vor Augen versucht diese Arbeit, durch die Untersuchung der Person as-Sa‘dāwīs selbst sowie durch die Kontextualisierung des Werkes und der vorherrschenden Umstände der 1970er Jahre in Ägypten, eine Analyse der Standpunkte der Autorin im Hinblick auf ihre Erklärungen für den niedrigen Status der Frau in der ägyptischen Gesellschaft zu produzieren. Dazu sei angemerkt, dass mir mein eigener sozio-kultureller und politischer Hintergrund, der meine Übersetzung und Interpretation des zu analysierenden Textes und die Wissensproduktion beeinflusst, bewusst ist. Meine wissenschaftliche Herangehensweise als *weiße*, rassismuskritische Person stellt keine neutrale oder kulturfreie Analyse dar, sondern ergibt sich immer aus einer spezifischen Perspektive.⁹

Nawāl as-Sa‘dāwī ist eine Frau der WANA-Region, die sich explizit als *feministisch* bezeichnet. Nicht alle Personen, die hier Erwähnung finden, identifizierten oder identifizieren sich als explizit als *feministisch*, während sie sich für Frauenrechte und gendersensible Themen einsetzten. Wenn im Folgenden von *feministischen* Bewegungen, *Feminist:innen* oder *Feminismus* die Rede ist, meint dies Bewegungen, Strömungen oder Personen, die sich für die Verbesserung des Status von Frauen einsetzen und mit ihren Tätigkeiten gendersensible Themen bearbeiten. Das Label wird dennoch verwendet, da es hilfreich ist, die jeweiligen Positionen und Aktivismen in einem globalen politischen Kontext zu verorten.¹⁰ Mit *Feminismus* und *feministisch* ist in dieser Arbeit die Unterstützung von Geschlechtergerechtigkeit und die Ermächtigung von Frauen gemeint und stellt keine essentielle Identitätskategorie der einzelnen Akteur:innen dar. Um auf die Multidimensionalität und Kontextabhängigkeit von *Feminismus* aufmerksam zu machen, wird daher in dieser Arbeit *Feminismus* in seiner substantivischen und adjektivischen Form kursiv geschrieben.¹¹

⁶ Es sei angemerkt, dass sich Nawāl as-Sa‘dāwī in ihren Aufsätzen an einem heteronormativen, binären Geschlechtersystem orientiert.

⁷ So nach AMIREH (2000): S. 216.

⁸ AMIREH (2000): S. 242f.

⁹ Vgl., CONERMANN (2012): S. 127–130.

¹⁰ So nach SIRRI (2017): S. 31.

¹¹ So nach GLAS u. ALEXANDER (2020): S. 438f.

2. Historischer Hintergrund

Der folgende Abschnitt erläutert die Entwicklung *feministischer* Aktivitäten und Bewegungen in Ägypten bis zum Ende der Regierungszeit Anwār as-Sādāts (1981) und die diskursiven Grundvoraussetzungen, die diese Entwicklungen begünstigten. Es handelt sich um fluide Entwicklungen, die je nach sozialer Stellung und politischer Ideologie der Vertreter:innen unterschiedliche Schwerpunkte fanden und unterschiedlich verliefen. Aus diesem Grund werden die politischen Ereignisse in Ägypten als eine Leitlinie dienen, anhand derer Schlüsselereignisse, Schlüsselpersonen und Aktivitäten der Frauenbewegungen hervorgehoben werden können. Außerdem wird die Rolle des Staates beleuchtet, der als präsender Akteur auf *feministische* Diskurse reagierte und sie sich zweitweise für die Durchsetzung der eigenen Interessen aneignete.

2.1 Die Frauenfrage betritt den öffentlichen Diskurs

Im Staatsgründungsprozess unter Muḥammad ʿAlī Pāšā (gest. 1849) zu Beginn des 19. Jahrhunderts¹², wurde Ägypten einer tiefgreifenden Transformation unterzogen, die weite Teile des wirtschaftlichen, sozialen und politischen Lebens beeinflusste.¹³ Landbesitzverhältnisse wurden verändert, eine Säkularisierung des Bildungs- und Rechtssektors mit Ausnahme des Personenstandsrechts (*qānūn al-aḥwāl aš-šaḥṣiya*) wurde vollzogen und die Inkorporierung Ägyptens in das globale Wirtschaftssystem und damit das stärkere Vordringen Europas in Ägypten wurde begründet.¹⁴ Außerdem wurde eine technologische Modernisierung vorangetrieben.¹⁵ Im Bildungsbereich äußerte sich diese Transformation durch erste Studienmissionen männlicher Studierender nach Europa ab 1809 und durch die Eröffnung von Militärschulen ab 1816 sowie Medizinschulen ab 1827.¹⁶ Durch den sozio-ökonomischen und technologischen

Wandel wurde die Formierung gesellschaftlicher Klassen verstärkt, sodass einige Bevölkerungsgruppen von den neuen Lebensumständen profitierten, andere jedoch erhebliche wirtschaftliche Nachteile erlitten und vom Modernisierungsprozess ausgegrenzt blieben.¹⁷ Die Politik Muḥammad ʿAlī Pāšās habe durch die Zentralisierung des religiösen Establishments unter staatlicher Macht darauf abgezielt, die religiöse Autorität einzuschränken und dadurch eine binäre Sichtweise produziert, die zwischen staatlichem ‚Fortschritt‘ und religiöser ‚Rückständigkeit‘ unterschied.¹⁸ In diese historischen Gegebenheiten lässt sich der Beginn der Verflechtung von Staat und Frauenrechten zurückführen. Frauen und Mädchen waren bis dahin von Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten ausgeschlossen. Mitte des 19. Jahrhunderts wandelte sich das Verständnis über die Rolle der Frau jedoch insofern, dass man sie aus pragmatischen Gründen in den wirtschaftlichen und technologischen Transformationsprozess einbeziehen wollte. Schließlich wurden 1832 die erste Schule für Frauen eröffnet, die sie zu Ärztinnen für Frauen (*ḥākimāt*) ausbildete.¹⁹ Aufgrund des Widerstands, der innerhalb der Familien bezüglich der Bildung ihrer Töchter bestand, habe die Schule erst 1846 ihre volle Kapazität an Einschreibungen erreichen können.²⁰ Diese Institution, die im Zuge des ägyptischen Modernisierungsprozesses entstand, hatte nicht nur als eine Kontrollinstanz für den Staat über seine weiblichen Subjekte gedient, sondern war zudem ein Bildungsort, von dem jene graduierten Frauen erheblich profitierten.²¹

In Familien der urbanen Oberschicht wurde schließlich die Bildung der weiblichen Familienmitglieder in klassischen Fächern wie Naturwissenschaften und Sprachen eingeführt.²² Unter Ismāʿīl Pāšā (gest. 1893), unterstützt durch die Veröffentlichungen von Rifāʿa Rāfiʿ aṭ-Ṭaḥṭāwī (gest. 1873) und ʿAlī Pāšā Mubārak (gest. 1893), in denen sie die Bildung von Frauen durch islamische Bezüge auf den Koran und Hadithe befürworteten, eröffnete im Jahr 1873 die erste staatliche Mädchenschule für die Primärbildung. Im darauffolgenden Jahr eröffnete die

¹² Vgl.: AL-SAYYID MARSOT (1984).

¹³ So nach HAFEZ (2010): S. 60.

¹⁴ So nach TOLEDANO (1998): S. 255 u. HAFEZ (2010): S. 60.

¹⁵ So nach FAHMY (1998a): S. 178f.

¹⁶ So nach AHMAD (1992): S. 133.

¹⁷ Ebd., S. 8 u. FAHMY (1998a): S. 178f.

¹⁸ So nach HAFEZ (2010): S. 60.

¹⁹ So nach FAHMY (1998b): S. 35ff.

²⁰ So nach AHMAD (1992): S. 134 u. BADRAN (2009): S. 19.

²¹ So nach FAHMY (1998b): S. 37f.

²² So nach HAFEZ (2010): S. 61